

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 32 (1938)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Aus der Welt der Gehörlosen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dach. Doch sieht man jetzt schon Wellblechdächer. Der wohlhabende Neger aber baut sich ein Zementhaus nach europäischem Muster. Die Lehmhütten aber sind umgeben von einem Hof. Und der ist umspannt mit selbstgemachten großen Matten. In diesem Hof spielt sich das Familienleben des Negers ab.

(Schluß folgt.)

## Aus der Welt der Gehörlosen

### Was Gehörlose erzählen.

Eine junge Schwester hat mir ihre Büchlein zum Lesen geliehen; das erste führte mich in die Schmetterlingswelt ein. Darüber möchte ich ein wenig plaudern, damit sie uns, die Falter, nicht ganz unbekannt bleiben, wenn wir sie an warmen Frühlingstagen über die Wiesen von Blume zu Blume fliegen sehen und ihre farbenreichen Kleider betrachten und bewundern.

Wann kaukelten sie zum ersten Mal über die Fluren? Bestehen sie nicht seit der Schöpfung? Und waren sie damals schon die leichten Flieger? Tauchten sie zugleich mit den geliebten Blumen und Blüten aus dem Schoß der Erde bei der Schöpfung? Hat es Urzeitfalter gegeben? Aus jener fernen Zeit, die man das Jurazeitalter nennt, stammen jene schwerfälligen Falter; es waren plumpe Wesen. Weiter las ich von der folgenden Kreidezeit, in der sich die Blütenpflanzen entwickelten. Aus dieser Zeit fand man im Gestein keine Schmetterlingsabdrücke. Möglicherweise haben heftige Regen die feingebauten Flieger niedergedroschen und zerweicht. Erst in der Tertiärzeit verschwanden die Riesenreptilien und wir finden Spuren von Schmetterlingen. Sie waren bereits hoch entwickelt, von der Art der heutigen. Die frühern Arten besaßen zumeist keinen Rüssel, keinen Sauger, sondern Mundteile, mit denen sie die Nahrung raspelten. Später waren die Mundteile verändert, der verfeinerten Nahrung angepaßt. Das war der Honigseim, den die Blumen für die geflügelten Lebewesen in den Bechern und Tellerln zubereiten. Daher ein eifriges Fliegen und Schwirren in den Lüften über blumenreiche Wiesen, was wir bei sonntäglichen Spaziergängen beobachten können.

Blumen und Schmetterlinge — die einen

sind auf die andern angewiesen — zwischen ihnen webt innige Vertrautheit. Wie der Schmetterling seiner braunen Puppe entkeimt, wenn die Stunde des Erwachens gekommen ist, und seine vier Flügelblätter entfaltet, so entringt sich die Blüte ihrer Knospe, entfaltet sich, wächst gleich den Falterflügeln zur endgültigen Gestalt und flattert an ihrem Zweig im Wind.

Die Blume ist an ihren Ort gebunden. Sie benützt den Falter als Gast und Austräger. Während er seinen dünnen Saugrüssel in die Blumengefäße senkt und den Honigsaft aufnimmt, heftet sie ihm ihren kostbaren Samen an, die Pollen. Bei seinem Herumschwärmen schleppt er — wie die Bienen — den Staub den Blumen schwestern zu, ihre Befruchtung herbeiführend. Die Blumen haben Lockdüfte, die auf große Entfernungen wirken und von den Fühlern der Falter aufgefangen werden. Es gibt Tag- und Nachtfalter. Diese fliegen in der Nacht und verirren sich oft in die Zimmer bei Lampenschein, wenn das Fenster offen ist. Dagegen tummeln sich die Tagfalter im wärmenden Schein der Sonne. Das Falterjahr beginnt im März und endet im Oktober. Sieh, wie der Falter sich auf der Blume niederläßt, die Flügel zusammenklappt und sitzend saugt. Ein anderer schließt und öffnet die Flügel, wie wenn er lichtfroh und behaglich wäre. Oft aber läuft er mit geschlossenen Flügeln auf der Blume herum. Nicht nur Blumenseim lockt die Falter, sondern auch Fruchtsäfte, süßer Most von Fallobst und platzenden Früchten. Manche sind leidenschaftliche Trinker und trinken gern — meist Wasser. Vielleicht habt auch ihr sie scharenweise auf feuchten Wiesen und nassem Sand, nach Regengüssen an den Wasserpfützen der Landstraße gesehen, wo sie eifrig rüsseln, um ihren Durst zu stillen. C. J.

**Gehörlosen-Verein Alpenrose, Bern.** Sonntag, den 23. Januar, hielten wir unsere 44. Generalversammlung ab. Mit wenigen Ausnahmen waren alle erschienen. Aus dem Jahresbericht von Präsident Fritz Balmer ist zu ersehen, daß sich unser Verein im abgelauenen Jahr keiner großen Taten rühmen kann. Pläne waren genug vorhanden, doch konnte das dazu nötige Geld nicht flüßig gemacht werden, da die Bank, auf welcher unser Verein fast alle Ersparnisse angelegt hatte, vor zwei Jahren die Schalter schließen mußte und erst

im November vergangenen Jahres Spargel- der zum Teil frei gab. So wurde denn getan, was getan werden konnte. Mit der Pflege edler Freundschaft und Geselligkeit allein ist es nicht getan. Das hauptsächlichste Programm wird in Zukunft die Weiterbildung seiner Mitglieder sein. Daß sich hierzu Wirtshauslokale nicht eignen, ist wohl jedem klar. Darum wurde in mehreren Sitzungen die Lokalfrage diskutiert, und man entschloß sich, entweder dem Christlichen Vereinshaus an der Zeughausgasse oder einem städtischen Schulhaus im Zentrum der Stadt den Vorzug zu geben.

Die gewünschten Vereinsabzeichen konnten nun im abgelaufenen Jahr verteilt werden. Sie wurden von der Firma Huguenin freres in Locle nach unsern Vorschlägen hergestellt. Ausführung und Form haben, wie es scheint, alle sehr befriedigt.

Ein besonderes Ereignis war die periodisch alle drei Jahre stattfindende Vereinstour. Sie wurde in den Tagen vom 24. bis 26. Juli mit zirka 45 Personen in zwei Autocars der Firma Ernst Marti, Kallnach, ausgeführt. Diese prachtvolle Reise Bern—Großer Sanct Bernhard—Aosta—Turin (Italien)—Savoyen (Frankreich)—Genf—Bern wird allen Teilnehmern unvergeßliche Eindrücke hinterlassen.

Der auf Selbstkosten der Mitglieder ausgeführte Herbstbummel ins Sauserland war vom schönsten Wetter begünstigt.

Leider wurde nur eine Exkursion ins Historische Museum ausgeführt.

Der Mitgliederbestand war stets im Aufstiege begriffen, hatten wir doch im abgelaufenen Vereinsjahr neun neue Eintritte zu verzeichnen.

Am 12. Dezember war unser Verein vom Vorsteher der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, Herrn Dr. Ernst Bieri, zu einem Filmvortrag in die Anstalt eingeladen. Sowohl der von Herrn Dr. E. Bieri selbst hergestellte Film über das Anstaltsleben, sowie die schön eingerichtete Anstalt hinterließen einen günstigen Eindruck. Beim 3. Bieri wurde die freundliche Einladung wärmstens verdankt.

Am 26. Dezember veranstaltete unser Verein eine bescheidene Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Der Samichlaus, den die Tochter eines unserer Mitglieder verkörperte, tat das Seine zur Verschönerung der Feier.

Zum Schluß sei noch der von Herrn Lauener gehaltenen Vorträge gedacht. Wir verdanken ihm die stete Bereitwilligkeit zur Mitarbeit,

wo es zum Wohle der Gehörlosen geht, im Namen des Vereins von Herzen.

Nachdem vorher noch die Jahresrechnungen von einem Hörenden und einem Gehörlosen genau auf Herz und Nieren geprüft und als ganz gesund befunden wurde, sowie der gesamte Vorstand auf ein weiteres Jahr bestätigt war, konnte der Präsident nach zwei Stunden Schwißen die Mitglieder heimschicken.

A. B.

**Aargau.** Am 27. Februar fand in Aarau eine Zusammenkunft der Aargauer Gehörlosen statt. Es hatten sich zirka 35 Schicksalsgenossen eingefunden. Nach der obligaten Begrüßung begann der Präsident, Herr Baltisberger, mit der Behandlung der an sich interessanten Traktandenliste. Eingangs teilte er mit, daß er auf sein in der letzten Versammlung beschlossenes Gesuch an den Schweizerischen Kinobesitzerverband um Preisermäßigung zugunsten der Gehörlosen für den Besuch der Kinovorstellungen noch keine Antwort erhalten habe. In einer diesbezüglichen früher stattgehabten Umfrage bei den Aargauer Gehörlosen hatte es sich ergeben, daß eine verschwindend kleine Anzahl derselben regelmäßiges Interesse für das Kino bezeugen, hingegen gehen die andern Schicksalsgenossen nie oder nur selten ins Kino. —

Hierauf verlas der Kassier, Herr Häuptli, den Kassabericht für das Jahr 1937, welcher von den Anwesenden stillschweigend entgegengenommen wurde. Der Präsident machte sie darauf aufmerksam, daß die Vereinskasse noch nicht in Anspruch genommen werden dürfe für allfällige Bedürfnisse zugunsten unserer Vereinigung, bis sie erstarbt sein sollte, wir wollen es hoffen. —

Nach dieser Erledigung hielt der Präsident einen Vortrag über den Aargauischen Fürsorgeverein, welcher bezweckte, die Schicksalsgenossen über die Notwendigkeit, Leistungen und Vorteile des Fürsorgevereins aufzuklären. Hoffentlich wird dieser Vortrag einen guten Eindruck auf die Anwesenden gemacht haben und sie zum Nachdenken darüber veranlaßt haben. Infolgedessen sollten alle Vorurteile unter den Schicksalsgenossen gegenüber dem Fürsorgeverein und dessen unermüdlichen Funktionären, wie Herrn Pfarrer Müller, Herrn Brack und Herrn Gfeller, unterbleiben. Dafür werden die Schicksalsgenossen gebeten, nach Möglichkeit unter ihren Angehörigen und Bekannten um

Mitgliedschaft für den Fürsorgeverein zu werben. —

Hierauf machte der Präsident die Schicksalsgenossen auf die Unterschiede zwischen Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit aufmerksam. Die betreffende Aufklärung muß als gerechtfertigt betrachtet werden. Es kommt immer vor, daß viele Gehörlose sagen, sie seien schwerhörig, was nicht immer zutreffen will. —

Die darauf folgenden 12 Rundfragen an die Anwesenden waren als statistische Uebersicht über die Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit, ihr Halten der Gehörlosenzeitung, über die Dauer ihres in der Anstalt genossenen Unterrichts, Befahrenkönnen usw. gedacht. Es war interessant. —

Zum Schlusse erlaubte sich ein anwesender gehörloser Sportbessener, die Skifahrenkönnenden Schicksalsgenossen um Beitritt in eine Gehörlosen-Skigruppe zu werben. Immerhin hat der Vorstand der Freien Vereinigung der Aargauer Gehörlosen sich nicht mit solchen Sportangelegenheiten zu befassen. —

Nach Beendigung der Traktandenliste blieb uns noch eine Stunde übrig zur gemeinsamen vergnügten Unterhaltung, bis wir an die Heimkehr denken mußten. —

A. Siegrist-Mathys.

**Ehre einem ausgezeichneten Taubstummen-erzieher.** Im schönen, sonnigen Dörfchen Rovio fand am Sonntag, 28. November 1937, eine Festlichkeit statt zum Andenken an den berühmten Taubstummen-erzieher Abt Giuseppe Bagutti, den Gründer des ersten Institutes in der Hauptstadt der Lombardei.

Hundert Jahre sind eben vorbei seit seinem Hinschiede und bei dieser Gelegenheit sammelten sich auf Anregung der «Società Silenziosa Ticinese» im genannten Dorfe die Vertreter der Taubstummen unseres Kantons, um auf dem Denkmal des vornehmen Wohltäters einen Bronzekranz abzulegen, als Zeichen der Dankbarkeit und der Liebe für denjenigen, der Leben und Verstand für die Erziehung vieler Unglücklicher widmete.

Sympathisch war der feierliche Empfang seitens des Pfarrers D. Morniroli, des Bürgermeisters Carloni, der Lehrerinnen, der Behörden und der Bevölkerung.

Um 9½ Uhr war die Kirche von Leuten angefüllt für die heilige Messe. Don Morniroli hielt eine ausgezeichnete Rede zur Erinnerung an den Abt Bagutti und zum Lobe der Taub-

stummen-gesellschaft und deren edle Gefühle. Dann folgten Fürbitten und Einsegnung des Bronzekranzes. Die Anwesenden waren bis zu Tränen gerührt. Herr Carlo Cocchi, der Gesellschaftsvorstand, legte sodann den Kranz auf das Denkmal des berühmten Dahingeschiedenen.

Nun begaben sich die Taubstummen und die Behörden inmitten einer Volksmenge zum Geburtshaus des Abtes Bagutti, wo sie von der Urenkelin, Angelina Premoli, Witwe Bagutti, sehr herzlich empfangen wurden. Sie und Witwe Casellini wußten allerlei zu erzählen über den ausgezeichneten Erzieher.

Die schöne Festlichkeit nahm ihren Abschluß im Pfarrhaus, wo sich die Taubstummen versammelten, um ihren Dankbarkeitsgefühlen Ausdruck zu geben.

Alle diejenigen, die das Glück hatten, dieser Festlichkeit beizuwohnen, werden in ihrem Herzen eine unauslöschliche Erinnerung daran aufbewahren!

R. Cremonini, Segr. S. S. T.

**Institut S. Eugenio.** Einige Mitglieder des Vereins «La Silenziosa Ticinese» (Taubstummenvereinigung) hatten die Freude, dem Institut S. Eugenio in Locarno einen Besuch abzustatten, wo sie mit großer Herzlichkeit aufgenommen wurden. Das Institut wurde eingehend besichtigt. Die Besucher konnten sich mit der Leitung über die vielfachen Verbesserungen, die in verschiedenen Abteilungen durchgeführt wurden, beglückwünschen.

Die Leitung des Vereins «La Silenziosa», in der Absicht, die alten Taubstummen einer Hilfe teilhaftig werden zu lassen, hat sich an die löbliche Kantonsregierung gewandt, mit der Bitte um einen Beitrag zur Finanzierung eines beruflichen Orientierungskurses, der im genannten Institut abgehalten werden soll.

Die Teilnehmer alle haben schließlich die besten Wünsche für eine glückliche Zukunft ausgesprochen und wärmstens gedankt für den festlichen Empfang.

R. Cremonini, Segr. S. S. T.

**Taubstummenbund Basel.** Wie im Anzeigenteil ersichtlich ist, feiern wir am Samstag, den 2. April, abends punkt 8 Uhr, im Greifenbräu, Horburg, an der Amerbachstraße in Kleinfasel, unser 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit reichhaltigem Programm und Tombola. Saalöffnung um 7 Uhr. Das Programm ist so zusammengestellt, daß sowohl die Gehörlosen wie auch die hörenden Besucher voll auf ihre Rechnung kommen. Unsere Aktiven und



Mitwirkenden geben sich die größte Mühe, daß es ein flotter Abend wird. Neben Musikstücken, Pantomimen, Zwiegesprächen, Reigen, gibt's noch ein Theater, das uns lustige Stücke aus der Luftschuß- und Entrümpelungszeit 1937 vorführt. Sogar zwei Zirkusclowns haben wir verpflichtet, die das Publikum zum Lachen zwingen werden, daß die Tränen fließen! Nebenbei wird man noch dressierte Tauben zu sehen bekommen.

Nun habe ich schon zuviel verraten! Kommt bitte selber mit Euren Angehörigen und Freunden und überzeugt Euch von der Fülle dieses Bomben-Programmes. Am Sonntag, den 3. April, nachmittags ab 2½ Uhr, findet eine gemütliche Zusammenkunft statt im Restaurant Rialto (Hallenschwimmbad) im Konferenzzimmer, zweiter Stock, am Viadukt, ganz nahe beim Bundesbahnhof und Zoologischen Garten. Den Besuchern ist am Samstagnachmittag oder am Sonntag noch gute Gelegenheit geboten, die Schweizerische Mustermesse in Basel zu besuchen. Benützt die billigen Sonntagsbillette, die an allen Stationen der S. B. B. ausgegeben werden und gültig sind vom Samstag bis Montag.

Reserviert also den 2. April für obigen Anlaß, es wird niemanden reuen. K. F.

**Fußball-Club der Gehörlosen, Basel.** Am 4. Dezember 1937 beging dieser Verein seine 10. Jahresfeier, die sehr zahlreich besucht war von Aktiven, Passiven, Freunden und Delegierten befreundeter Vereine. Eine Musikkapelle eröffnete den Reigen der Darbietungen, die alle gut einstudiert waren und in trefflicher Weise dargeboten wurden, zur Freude der Zuhörer und Zuschauer. Unterbrochen wurde das Programm durch die Festrede des Präsidenten Hans Meyer. Die Delegationen der Vereine gruppierten sich um ihn auf der Bühne und überbrachten ihm ihre Glückwünsche. Der Taubstummenbund Basel, der Taubstummenverein „Helvetia“, Basel, die Baselbieter „Freie Vereinigung der Gehörlosen“ und der Sportverein der Zürcher Gehörlosen begleiteten ihre Wünsche mit schönen Geschenken, zum Zeichen treuer Kameradschaft. Nicht vergessen dürfen wir die Tombola, die (ich hoffe es wenigstens) jedem eine Freude bereitet hat. Und endlich begann der langersehnte Tanz, an dem man sich rege beteiligte.

Wenn ich als Berichterstatter eine Kritik übe, so ist es nur das eine: das Programm

war viel zu lang. Ich möchte dem Verein empfehlen, in Zukunft das Programm etwas zu kürzen, damit die Zeit besser zum Tanz ausgenützt werden kann. Auch wäre es wohl besser, den Anlaß auf einen Sonntag anzusetzen, z. B. auf 15 bis 24 Uhr. Der Besuch wäre größer und mit weniger Unkosten verbunden. Nehmet meine Worte zu Herzen, denket selbst etwas nach, man kann immer etwas verbessern. Alles in allem ist das Stiftungsfest sehr gut gelungen und ich spreche allen Mitwirkenden den besten Dank aus; besonders dem nimmermüden Präsidenten Hans Meyer sei ein Extra-Kränzchen gewunden.

Nun wieder frisch an die Arbeit, ein jeder möge seine Kraft einsetzen für das gemeinsame Wohl, dann kann es nicht fehlen.

Der Berichterstatter: H. M.

### **Zum Kurs in Zürich.**

Kommt herbei in großen Scharen,  
Freunde, da und dort zu Land;  
vieles werdet ihr erfahren,  
was bis jetzt noch nicht bekannt.

Hört, ihr Herren Ohrenärzte:  
Donnerstag tut Barczy kund  
— daß dann jeder doch beherzte —  
seinen allerneusten Fund.

Mittags wird in klugen Worten  
mancher Plan euch vorgelegt,  
drum Fürsorger und Konsorten,  
eure Ohren scharf gewetzt.

Eilt herbei und hört das Neue,  
wägt es gut und mutig ab,  
daß es gute Früchte streue  
überall, landauf, landab.

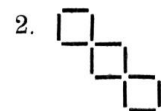
-g.

### **Wettbewerb in Nr. 2.**

Ist die Aufgabe zu schwer gewesen? Oder warum hat sich nur ein Duzend beteiligt? Von den Arbeiten waren einige recht gut, andere genügten nicht für einen Preis. Die Strumpfugel-Kokosnuß stimmt jedenfalls nicht ganz. Preise erhalten: Sofie Meister, Schaffhausen Fr. 7. —; „Marin“ Nr. 5. —; P. Schärer, Basel Fr. 5. —; Johanna Meier, Basel (Marg.) Nr. 4. —; M. Eufstrunk, Hünikon Fr. 4. —; K. Rösch, St. Gallen Fr. 4. — und K. Senn, Unterentfelden, Trostpreis.

### **Auflösungen von Nr. 5.**

1. ELF



3. HAHN

## Vorsilbenrätzel.

.. se, land, man, be	Für die vier Silben einer
.. guß, le, fer, de	Reihe ist eine gemeinsame
.. pfel, let, gerl, ro	Vorsilbe zu suchen, so daß
.. gel, te, de, gi	je vier sinnvolle Hauptwörter
.. wa, guß, ro, ger	entstehen. Die Anfangsbuch-
.. ge, men, che, lat	staben der eingesezten Vor-
.. se, ron, rock, den	silben ergeben von oben nach
.. mer, jel, be, ger	unten ein kleines Städtchen
.. ga, tom, o, gi	im Kanton Zürich.
.. be, ge, la, bel.	

## Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen. Schweizerischer Taubstummerrat.

### Einladung

zur zweiten ordentlichen Vereinsversammlung  
auf Sonntag, den 27. März 1938 nach  
Narau, Hotel-Restaurant zur „Kettenbrücke“,  
erster Stock.

Vormittags 9.30 Uhr Sitzung des Schwei-  
zerischen Taubstummerrates und Delegierten  
der angeschlossenen Schweizerischen Gehörlosen-  
vereine.

Nachmittags 2 Uhr allgemeine Mitglieder-  
versammlung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß  
die Versammlung freiwillig besucht werden  
kann. Außer den Ratsmitgliedern und Dele-  
gierten braucht sich niemand zu entschuldigen.

Mitgliedskarte ist vorzuweisen. Nichtmitglie-  
der entrichten 50 Rappen Besuchsgebühr. Man  
benütze die verbilligten Sonntagsbillette.

### Der Arbeitsausschuß.

#### Traktanden:

1. Namensaufruf der Ratsmitglieder und Delegierten;
2. Wahl von zwei Stimmenzählern;
3. Protokoll der XII. Hauptversammlung in Zürich;
4. Jahresbericht;
5. Kassa- und Revisorenbericht;
6. Mutationen, Berechtigungen und Ueberweisung in den Altersfürsorgefonds;
7. VII. Schweizerischer Gehörlosetag 1939;
8. Diverse Anträge und Wünsche;
9. Entschädigung an den Arbeitsausschuß;
10. Verschiedenes;
11. Revisorenwahl und Ort der nächsten Hauptversammlung.

## Taubstummengbund Basel

### 25. Jubiläums-Feier

Samstag, 2. April 1938, abends 8 Uhr,  
Saalöffnung 7 Uhr, im „Greifenbräu“ Horburg,  
(Amerbachstraße, Klein-Basel).

#### — Reichhaltiges Programm —

Lombola / Tanz bis 4 Uhr / Eintritt Fr. 1.10

**Gehörlosen-Sportvereinigung.** Freundliche  
Einladung zur Generalversammlung vom  
9. April in Bern im Café Steinhölzli, Meh-  
gergasse 73, für folgende Traktanden:

- Finanzielle Bilanz;
  - Teilnahme an den Stockholmer Olympiaden;
  - Lotterie;
  - Internationaler Fußball-Match;
  - Bestätigung der Direktion;
  - Propaganda für das Gewehr-schießen;
  - Theateraufführungen;
  - Mitgliederaufnahme und Rücktritte usw.
- Um zahlreiche Teilnahme bittet

Der Präsident: C. Beretta-Piccoli.

## Gehörlosenverein „Alpenrose“ Bern

Sonntag den 20. März, 14 Uhr,  
im Hotel „Emmenthalerhof“, 1. Stock,  
Neuengasse, Bern.

1. **Filmvorführung** vom Schweiz. Gehörlosen-  
tag in Thun und aus dem Leben von Gehörlosen  
in der Schweiz.
2. **Lombola.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Der Vorstand.

## Vereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenganstalt Wabern

Sonntag den 27. März 1937, nachmittags 2 Uhr.

Frl. Rosa Burren, Missionarin in China  
wird von ihrer Arbeit erzählen.

## Einzahlungsscheine

Die Säumigen werden dringend er-  
sucht, den Abonnementsbetrag für  
ein Jahr oder ein halbes Jahr ein-  
zusenden. Postcheckkonto III. 5764